

Predigt an der Konfirmation am 3. Oktober 2020 in der Stadtkirche Weingarten

von Pfarrer Horst Gamedinger

Liebe Gemeinde und heute besonders liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

„Wofür kann ich dankbar sein?“ Davon erzählten wir uns fast immer am Anfang einer Konfirmandenstunde. „Wofür kann ich dankbar sein?“ Ganz unterschiedliche Dinge kamen zur Sprache, Kleines und Großes und vieles aus den Bereichen Familie, Freunde und Schule. Was euch so beschäftigt hat im Lauf der Woche.

Ich finde es wichtig, sein Leben unter dieser Perspektive anzusehen: „Wofür kann ich dankbar sein?“ Und ich denke, es hat einen Effekt, wenn man das über längere Zeit macht, zum Beispiel jede Woche einmal mittwochs wie wir oder jeden Abend vor dem Einschlafen oder immer sonntags als Wochenrückblick. Wenn man das regelmäßig macht, verändert sich der Blick auf das eigene Leben und ich bin überzeugt davon, dass sich das auf die Zufriedenheit und sogar auf die eigene Gesundheit auswirkt. Wofür kann ich dankbar sein? Ich finde, darüber noch etwas nachzudenken passt heute ganz gut, am Ende unserer Konfirmandenzeit, an dem Wochenende, an dem wir in der Kirche Erntedank feiern.

Nicht nur in unserem Konfirmandenjahr hat Corona einiges durcheinander-geworfen, auf vieles mussten wir verzichten und manches daran ist auch ziemlich lästig. Doch trotzdem, ich finde, gerade durch Corona haben wir Erfahrungen machen können, für die wir auch durchaus dankbar sein können. Drei Erfahrungen, für die ich dankbar bin, möchte ich ansprechen.

Eine Erfahrung, die wir alle gemeinsam gemacht haben, ist: Vieles läuft plötzlich ganz anders als all die Jahre vorher, vieles muss ich ganz anders machen, als ich es immer gewohnt war. Abstand ist die neue Nähe, Schule digital von heute auf morgen, Milliarden vom Staat statt Anbetung des Marktes und ständig die Frage: Habe ich meine Maske mit? Plötzlich ist alles anders und ich sehe: Das Leben geht trotzdem weiter, eben anders.

Das hört sich vielleicht ganz selbstverständlich an, aber das ist es nicht. Ich finde, für diese Erfahrung können wir alle sehr dankbar sein, und besonders Ihr Konfirmanden, in eurem Alter, am Anfang des Lebens. Denn in deinem Leben

werden immer wieder Punkte kommen, wo du plötzlich vieles ganz anders machen musst, weil sich etwas verändert. Und manche Veränderungen können einen ganz schön aus der Bahn werfen. Aber du hast schon gelernt in Corona Zeiten: Ich komme auch mit Veränderungen gut klar. Ich kann Ihnen sogar etwas Positives abgewinnen. Das ist eine wichtige Erfahrung, die man sich merken kann und für die man auch dankbar sein kann. Mit Veränderungen komme ich gut klar und kann Ihnen sogar etwas Positives abgewinnen.

Eine weitere Erfahrung haben wir alle gemeinsam gemacht, kollektiv als Gesellschaft. Wir haben gesehen: Ich habe nicht alles in der Hand. Ich kann noch so planen, vorsorgen und mich absichern und weiß doch nicht, was der nächste Tag bringt. Das war natürlich schon immer so, aber Corona bringt uns dazu, darüber noch mal nachzudenken und vielleicht besser damit klarzukommen. Als Christen können wir dabei unseren Halt in Gott haben. Es ist so, als ob Gott zu dir sagen würde: „Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin bei dir und trage dich. Du kannst auf meine Liebe vertrauen.“ Wer so eine Erfahrung macht, kann wirklich dankbar sein.

Und noch einen dritten Punkt will ich kurz ansprechen: Wir haben gemerkt, wie abhängig wir von anderen Menschen sind, von ihrem Mitdenken, ihrer Rücksicht und ihrer Solidarität. In den kleinen Begegnungen von Angesicht zu Angesicht genauso wie in den weltweiten Zusammenhängen beim Einsatz gegen die Pandemie. Ich habe den Eindruck, wir haben wieder etwas mehr gelernt: Zusammenleben geht besser in Solidarität statt als Einzelkämpfer. Das ist übrigens auch das, was Jesus uns vorgelebt hat. Auch für diese Erfahrung bin ich dankbar.

Also: „Wofür kann ich dankbar sein?“, dieses Jahr, jetzt an Erntedank, trotz und wegen Corona? Für mich sind es, noch einmal zusammengefasst, diese Erfahrungen:

- Mit Veränderungen komme ich gut klar und kann Ihnen etwas Positives abgewinnen.
- Ich habe zwar nicht alles in der Hand, aber das lässt mein Vertrauen in Gott und in das Leben wachsen.
- Solidarität mit anderen Menschen stärkt mich und die Gemeinschaft.

Amen